

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 181 (2015)

Heft: 7

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 05/2015 Editorial

Wiederum haben mich Ihre klaren Ausführungen im Editorial beeindruckt. Sie weisen auf all die Punkte hin, die für unsere Landessicherheit im Sinne der Vorgaben in der Bundesverfassung von Bedeutung sind. Neben der ASMZ, die in letzter Zeit durch viel weniger Obrigkeitgläubigkeit auffällt, nimmt nur noch die Weltwoche mit deutlichen Worten Stellung zu den Missständen in Sicherheitspolitik und Armee. Beeindruckt haben mich Ihre Hinweise zur Charakteristik der Schweizer Milizarmee und dann vor allem Ihre Feststellung zur Bedeutung der Disasuation.

Es ist kaum zu fassen, dass Bundesrat, Parlament und bürgerliche Parteien es dulden, dass die Verfassungsvorgaben heutzutage nicht zu erfüllen sind. Und es ist absehbar, dass die beschlossene Umsetzung der «Weiterentwicklung der Armee» (WEA) zu einer weiteren Verschlechterung führt. Liest man das Wortprotokoll der Ständeratsverhandlungen zur WEA, ist man entsetzt über

die Haltung der bürgerlichen Politiker, denen nicht nur die geringsten Kenntnisse zur Sache fehlen, sondern die eine Haltung an den Tag legen, die mehr als bedenklich ist. Der gleiche Bundesrat und die gleichen Parlamente aber unternehmen nichts gegen die weiterhin ungehemmte Migration, die uns unter anderem 5. Kolonnen, Kriminalität und Sozialmissbrauch ins Land bringt. Das Chaos im Asylwesen, das uns um die 7 Mrd. Franken jährlich kostet, wird durch Bundesrat und Parlamente nicht in Frage gestellt.

Ich danke Ihnen, sicher auch im Namen vieler Kameraden und Freunde, die in grosser Sorge sind wegen den unbedachten und gefährlichen Beschlüssen von Bundesrat und Parlament. Die Frage ist berechtigt: Wo bleibt die Weitsicht in Anbetracht der derzeitigen Machtspiele der Mächtigen und der die Religion zum Anlass nehmenden Fanatiker?

Johannes Fischer,
Oberst i Gst aD, 6371 Stans

Armee auf Tournee

Noch bis November präsentiert sich die Schweizer Armee mit der Ausstellung «Deine Armee» der Bevölkerung. Die Ausstellungsreihe findet ausserhalb der üblichen Kasernen und Ausbildungsplätze in 16 verschiedenen Ortschaften statt. Ziel ist es, die Sichtbarkeit der Armee zu erhöhen und ihre Aufgaben und Fähigkeiten einem breiten Publikum zu präsentieren.

In allen Landesteilen der Schweiz werden der interessierten Bevölkerung verschiedene Themenbereiche über die Schweizer Armee in Wort und Bild sowie interaktiv mittels Apps und Filmen präsentiert: Risiken und Bedrohungen, die Armeeaufträge kämpfen, Schützen, Helfen, sowie Informationen zum Milizsystem und zu verschiedenen Berufen in der Armee sind Bestandteile davon.

Von der Infanterie, den Panzer- und Logistiktruppen bis hin zu Teilen der Luftwaffe stellen die Verbände ihre eigenen Mittel aus und informieren über ihren Auftrag. So werden zum Beispiel die Truppen

der Panzerbrigade 1 am diesjährigen Comptoir Suisse in Lausanne vertreten sein, der Lehrverband Genie und Rettung seine Fähigkeiten im Oberaargau präsentieren, der Lehrverband Führungsunterstützung 30 der Luftwaffe an der Schaffhauser Herbstmesse teilnehmen oder die Gebirgsinfanteriebrigade 9 Gast an der Herbstmesse in Locarno sein.

Die nächsten Anlässe

4. bis 5. Juli 2015:

Full Motorfahrzeugausstellung, Militärmuseum.

20. bis 22. August 2015:

Appenzell WK Ristl Bat 17 (FU Br 41/SKS)

5. September 2015:

Thun Besuchstag (Pz S 22)

12. bis 21. September 2015:

Lausanne Comptoir 2015 Externe Seite. Inhalt wird in neuem Fenster geöffnet.

19. bis 22. September 2015:

Muttentz VTU «CONEX15» (Ter Reg 2) dk

Weitere Informationen und einen detaillierten Veranstaltungskalender unter www.armee.ch/deinearmee.

Der CdA trifft Meinungsführer des Kantons Luzern

Gastgeber der Veranstaltung war die Territorialregion 2 (Ter Reg 2) mit ihrem Kommandanten, Divisionär Andreas A. Bölsterli.

Der Chef der Armee kam auf aktuelle Themen wie die Weiterentwicklung der Armee zu sprechen, machte aber auch auf Risiken und Bedrohungen und die Bedeutung der Armee für die Sicherheit der Schweiz und ihre Rolle als beste praktische Führungsschule aufmerksam.

Er zeigte auf, dass Krieg und brutales Vorgehen gegen die Zivilgesellschaft wie auch Cyberattacken eine Realität seien und es aus diesem Grund nötig sei, die verletzte kritische



Der Chef der Armee im Dialog mit Moderator Stefan Eiholzer vom SRF.

Bild: Ter Reg 2

Infrastruktur unseres Landes zu schützen, denn niemand könne wissen, was morgen passiert. Verteidigung müsse heute sehr viel umfassender verstanden werden, aber mit der heute

geplanten WEA – Stichworte Erhöhung der Bereitschaft, Verbesserung der Kaderaus- bildung, Vollausrüstung der Einsatzverbände, Regionalisierung – werde genau das um-

gesetzt. Als grossen Trumpf der Armee, namentlich gegenüber der Wirtschaft, nannte er die Führungsausbildung.

Der Kdt Ter Reg 2 kündigte an, dass die Ter Reg 2 im September dieses Jahres eine gross angelegte Volltruppenübung «CONEX15» im Raum Basel/Jurasüdfuss unter dem Thema «Schutz kritischer Infrastrukturen» durchführen werde. Denn die Verletzlichkeit unserer hochvernetzten Gesellschaft wird massiv unterschätzt. Die Armee will gemeinsam mit ihren Partnern zeigen, dass sie Leistungen zugunsten der zivilen Behörden in kurzer Zeit erbringen können. Sch

Echo aus der Leserschaft

Sicherheitslücken im Luftraum schliessen!

NZZ 16.05.15: «Luftwaffe im politischen Luftloch». Das VolksNein zum Gripen-Fondsgesetz war weder gegen eine wirkungsvolle Luftwaffe noch gegen eine starke Armee gerichtet. Der Negativentscheid war die Quittung für die Querelen, Widersprüche und Uneinigkeiten innerhalb des breiten Lagers der Armeebefürworter im Abstimmungsvorfeld. Ich bin überzeugt, dass angesichts der Drohgebär-

den des militärisch wiedererstarkten und neoimperialistischen Russland, und des geschwächten europäischen Umfeldes, heute ein positives Abstimmungsergebnis vorliegen würde. Denn eine wirksame und durchhaltefähige Luftraumverteidigung gehört im Krisen- wie im Konfliktfall zu den wichtigsten Grundvoraussetzungen zum Schutze von Land, Bevölkerung und Armeegehörigen.

Die derzeitigen Mittel sind jedoch quantitativ zu klein (F/A-18), qualitativ und technologisch veraltet (Tiger, Rapier, 35 mm M Flab, Stinger) oder sogar inexistent (Raketenabwehr). Es gilt deshalb, diese Sicherheitslücken im Schweizer Luftraum rasch möglichst zu schliessen, sei es durch die vorgezogene Beschaffung bodengestützter Luftverteidigungsmittel (BODLUV 2020), die für den

permanenten Luftpolizeidienst und eine verlängerte Durchhaltefähigkeit zwingend notwendige Verstärkung der F/A-18-Flotte, die Anschaffung eines eigenen Raketenabwehrsystems (z.B. Patriot) und zusätzliche Kooperationen. Jedes Nichts-Tun wäre dagegen klar verfassungswidrig und verantwortungslos!

Hptm aD Willy Gerber
9436 Balgach

Ernennung von höheren Stabsoffizieren

Der Bundesrat hat per 1. Juli 2015 folgende Ernennungen beschlossen.

Oberst i Gst **Guy Vallat** wird neuer Kommandant Lehrverband Logistik. Gleichzeitig wird er zum Brigadier befördert. Der 50-jährige Guy Vallat trat 1991 in das Instruktionkorps der Infanterie ein. Nach einem Studienaufenthalt an der Militärakademie in Brüssel wurde Vallat 2003 stellvertretender Kommandant der Offiziersschule der Infanterie in Chamblon. Von Oktober 2004 bis Mitte 2013 war er Kommandant der Aspirantenschule in Colombier, der Kadernschule der Infanterie in Colombier, der Rekrutenschule in Bière sowie

Stabschef im Lehrverband Infanterie. 2013 hat Vallat den Master of Advanced Studies in Security Policy and Crisis Management an der ETH Zürich mit Erfolg abgeschlossen. Auf den 1. September 2014 wurde er zum Chef Militärstrategische Schule bei der Höheren Kaderausbildung der Armee ernannt. In der Milizfunktion kommandierte er das Infanteriebataillon 9 und seit 2014 ist er als Unterstabschef im Stab Operative Schulung eingeteilt.

Oberst i Gst **Thomas Süssli** wird neuer Kommandant Logistikbrigade 1. Gleichzeitig wird er zum Brigadier befördert. Mit dem 48-jährigen Süssli wird ein Milizoffizier

zum Kommandant der Logistikbrigade 1 ernannt. Er hat nach seiner Grundausbildung verschiedene Weiterbildungen als eidg. dipl. Programmierer / Analytiker, eidg. dipl. Wirtschaftsinformatiker sowie Finanzanalytiker durchlaufen. Im Jahr 2010 hat Süssli zudem den Executive Master of Business Administration FHO an der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW in Chur abgeschlossen. Von 1989 bis 2001 war er bei der UBS AG in Basel, Zürich und London tätig, anschliessend führte er bis 2007 als Unternehmer und Mitbesitzer die Firma IFBS AG in Zürich. Von 2008 bis 2014 war er in verschiedenen leitenden Funktionen bei der Bank Vontobel AG und Credit Swiss AG, in Zürich tätig. Seit Oktober 2014 ist Süssli als CEO bei der Bank Vontobel Financial Products in Singapore eingesetzt und für den Markteintritt der Bank Vontobel in Asien verantwortlich. In seiner Milizfunktion war er Kommandant der Sanitätskompanie 22 und des Spital Bataillons 5. Seit 2008 war er im Stab der Logistikbrigade eingeteilt als Unterstabschef Logistik und zuletzt bis Ende 2014 als Stellvertreter des Kommandanten.

Oberst i Gst **Marco Schmidlin** wird neuer Kommandant

Führungsunterstützungsbrigade 41. Gleichzeitig wird er zum Brigadier befördert. Der 49-jährige Schmidlin hat an der Universität Bern Betriebswirtschaft studiert und 1996 mit dem Lizentiat abgeschlossen. Im gleichen Jahr ist er in das Instruktionkorps der Fliegerabwehrtruppen eingetreten. Von 2002–2003 war Schmidlin als Chef Doktrin und Ausbildung Fliegerabwehr eingesetzt. Nach einem Studienaufenthalt an der Naval Postgraduate School in Monterey (USA), mit Abschluss als «Master of Arts in Security Studies», war er ab Juli 2004 Chef Führung Lehrgänge im Kommando Lehrgang Sichtwetterflab. 2006 wurde er zum Kommandant Stellvertreter/ Chef Planung Lehrgänge im Kommando Lehrgang Sichtwetterflab ernannt und von 2007 bis 2009 war er Kommandant Weiterbildung Höhere Kader/Chef Grundlagen, Planung, Controlling im Lehrverband Flab 33. Seit Juni 2009 ist er als Chef politische und militärstrategische Geschäfte im Stab Chef der Armee tätig. In der Milizfunktion kommandierte Schmidlin die Leichte Flab Lenkwaffen Abteilung 7. Seit 2014 ist er als Offizier zur Verfügung Kommandant im Stab der Führungsunterstützungsbrigade 41 eingesetzt. dk

Echo aus der Leserschaft

Demaskierte Armeeabschaffer

Bemerkungen zur Opposition der Linken gegen das Drohnen-Geschäft: Beim Gripen-Geschäft plädierte die selbsternannte «Sicherheits-Expertin» Allemann noch für Drohnen statt Kampfjets! Doch was kümmert sie heute ihr Geschwätz von gestern! Trotz massiv verschlechterter Sicherheitslage hält die verantwortungslose Linke stramm ihren Armeeabschaffungskurs! Unsere im

Ernstfall ihr Leben einsetzenden AdA verdienen jedoch die bestmögliche Ausrüstung/Bewaffnung! Die vorhandenen Lücken sind im Rahmen der WEA deshalb nun rasch zu schliessen! Bedauerlich ist nur, dass mit den Drohnen nicht auch noch die entsprechende Bewaffnung von den Israeli gekauft wird!

Hptm aD Willy Gerber,
9436 Balgach

Leadership in Extremsituationen

«Im Jahr 2014 kam es zu insgesamt 336 Katastrophenergebnissen. Davon waren 189 Naturkatastrophen – bis dato absoluter Rekord – und 147 von Menschen verursacht.» Diese Zahlen veröffentlichte Swiss Re im diesjährigen Sigma-Report (Swiss Re, 2015, Sigma 2, 1-60). Aussergewöhnliche Ereignisse sind allgegenwärtig und ihre Bewältigung verlangt erfolgreiche Führung.

Als Extremsituationen gelten Zustände, die stark vom Normalen abweichen. Dazu zählen u. a. Naturkatastrophen, von Menschen verursachte Ereignisse wie Unfälle öffentlicher Verkehrsmittel, Anschläge oder Unternehmenskrisen. Extremsituationen treten völlig unerwartet auf und setzen die Beteiligten unter Zeit- und Entscheidungsdruck, was als Stressfaktor gilt. Wegen der fehlenden Vorwarnung herrscht grosse Ungewissheit und der drohende Kontrollver-



Miramar Airshow 2002.

Bild: Wikipedia

lust wird als bedrohlich wahrgenommen.

Massnahmen zur Bewältigung

Jede Extremsituation hat ihre Charakteristik und verlangt eine passende Reaktion. Als grundsätzliche Strategie gilt: Den negativen Überraschungseffekt überwinden, rasch den Überblick gewinnen, Ursachen, Zusammenhänge und mögliche Folgen erkennen. Die Kommunikationsgesellschaft erwartet zeit-

nahe Berichte, wozu Kommunikationsgeschick und das Ausstrahlen von Vertrauen vorteilhaft sind.

Tagungsvorschau

«Leadership in Extremsituationen» lautet der Titel der Herbsttagung, die am 12. September 2015 im Hauptgebäude der ETH Zürich stattfinden wird. Nach der Eröffnung hält Dr. Benedikt Weibel, früherer CEO der SBB, ein Überblicksreferat aus Sicht der Lea-

dership-Forschung, gefolgt von Daniel Weder, CEO von Skyguide, der über praktische Problemlösungsstrategien spricht. Chancen und Möglichkeiten einer Vorbereitung auf derartige Zustände werden von Prof. Dr. med. Edouard Battegay, Direktor Klinik und Poliklinik für Innere Medizin am Universitätsspital Zürich, vortragen.

Praxisnahe Impulsreferate beleuchten die Frage «Wie führe ich erfolgreich ein Team unter extremen Belastungen oder in aussergewöhnlichen Lagen?». Dazu wird Dr. med. Enrique Steiger von seinen Erfahrungen als Arzt in humanitären Missionen in Krisengebieten und Axel Schneider, Oberst i. G. der Bundeswehr, von seiner Geiselhaft als Mitglied der OSZE-Mission in der Ukraine, berichten. Mehr unter konferenz@milak.ethz.ch.

Alexandra Fischer

Echo aus der Leserschaft

Ukraine

Es ist durchaus positiv, dass das Thema Ukraine eine lebhaftere Diskussion in der ASMZ ausgelöst hat und das Interesse der Leserschaft erweckt hat. Nach einer gründlichen und detaillierten kritischen Analyse meines Beitrags von Dr. phil. Thomas Haefele fühle ich mich verpflichtet, dem Autor eine substantielle Antwort zu geben. Es ist wirklich nicht einfach, einen Beitrag über die Lage in der Ukraine mit den neusten Ereignissen zu verfassen, da die ASMZ ein Monatsheft ist. Was für uns in der friedlichen Schweiz nur nach einem «Schreckensbild» aussieht, ist im Osten der Ukraine leider Realität. Die durch die Russische Föderation ohne jegliche Berücksichtigung des internationalen Rechts durchgeführte Ver-

letzung der territorialen Integrität des Nachbarstaates ist kein «anti-russisches Klischee», sondern eine auch durch die Schweiz verurteilte Tatsache. Die Hinrichtungen sowie die «Paraden» der Kriegsgefangenen im besetzten Gebiet hält Haefele für als «wissenschaftlich» unbewiesen. Mit Bildern und Videoaufnahmen berichteten darüber u. a. auch deutsch- und englischsprachige Medien (bspw. The New York Times, Bild, Welt, SRF vom 24.08.2014, Daily Mail vom 06.06.2014, Zeit vom 09.04.2015). Hingegen ist für Haefele das Kriegsverbrechen auf ukrainischer Seite «möglich». Diesbezüglich muss aber beachtet werden, dass die ukrainischen Streitkräfte sich ausschliesslich auf dem ukrainischen Bo-

den befinden und ihre verfassungsmässige Aufgabe der Schutz der territorialen Integrität der Ukraine erfüllen.

In diesem kurzen Beitrag war nicht beabsichtigt, die Beweise für die militärische Präsenz russischer Kräfte zu führen, da eine solche Beweisführung den Gegenstand eines Berichtes von mehreren hundert Seiten bildet. Man ist frei, die durch Satellitenaufnahmen sowie andere Beweismittel belegten Angaben des ukrainischen Verteidigungsministeriums, der NATO und zahlreichen unabhängigen Medien und Organisationen als «propagandistisch» oder «unwissenschaftlich» zu bezeichnen, doch haben sich nach dem Minsker Abkommen II die Separatistenführer zum Abzug ihrer schwe-

ren Waffen verpflichtet. Es bleibt unklar, woher diese «nicht gekennzeichnete» schwere Artillerie samt ganzer Logistik stammen soll.

Es ist zu vermuten, dass Haefele durch einen mit selbstgezeichneten Karikaturen illustrierten und russische Wirtschaftsinteressen verteidigenden Artikel viel weniger irritiert wäre. Leider ist es auch im schweizerischen politischen Dialog üblich geworden, mit dem häufig missbrauchten Fachwort «Geopolitik» jegliche militärische Aggressionen zu rechtfertigen und mit dem Aufruf zur Unparteilichkeit lediglich die Interessen der (in casu russischen) Business-Eliten in der Schweiz zu wahren.

Dr. Tetyana Miller, 3063 Ittigen

Beförderungsfeier Logistik OS 2/15

Oberst i Gst Dieter Baumann hatte am 29. Mai im Casino in Bern allen Grund zur Freude: er konnte 71 Aspiranten, davon zwei Frauen, der Log OS zu Leutnants befördern. Er konnte dazu ein zahlreiches Publikum von Angehörigen und Freunden der Aspiranten, aber auch von Vertretern der Politik, Wirtschaft und Armee begrüßen.

Nationalrat Thomas Hurter, SVP, Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates unterstrich in seiner Ansprache die Bedeutung des Vorbildes, das von den neu beförderten Offiziere besonders

bei den jungen Menschen vor- gelebt wird. Sie sind zudem Botschafter unserer Armee, die nicht mehr von allen Bürgerinnen und Bürgern als selbstverständlich und notwendig empfunden wird. Hurter begrüßte die Weiterentwicklung der Armee (WEA); nach über 20 Jahren Abbau kann wieder eine solide Basis geschaffen werden, auf der weiter aufgebaut werden kann. Er rief die neuen Offiziere dazu auf, das in der Armee gewonnene Wissen auch im Zivilleben umzusetzen.

Das Spiel der Log Br 1 unter Oblt Hasler umrahmte eine feierliche Beförderung. *Sch*

Historische Fahrzeuge als Zeitzeugen

Im Rahmen der Sonderausstellung «Die Motorisierung der Schweizer Armee» erzählt das Museum im Zeughaus in Schaffhausen die Geschichte anhand von Zeitzeugen.

Die Schweizer Armee ist mobil. Die Tage, als das Velo, die eigenen Füsse und Pferde



als hauptsächliches Fortbewegungsmittel dienten, sind schon länger vorbei. Für das Museum im Zeughaus ein Grund zurückzublicken und der Motorisierung der Schweizer Armee eine Sonderausstellung zu widmen. Freiwillige Helfer haben in über 3000 engagierten Arbeitsstunden die Ausstellung zu einem interessanten Rundgang gestaltet. Von der Beschaffung und Verwendung, von den harzigen Anfängen bis hin zur Gegenwart, wird die Geschichte anhand der 45

zum Teil sehr wertvollen Exponate erzählt. Die Themenblöcke wie zum Beispiel «Formel 4x4» werden mit den dazugehörigen Erklärungen, mit Bildern und Videos ergänzt und ermöglichen das Eintauchen in vergangene Zeiten. In der Eröffnungsansprache wies Stadtrat Urs Hunziker auf den grossen Beitrag Schaffhausens zur Motorisierung der Armee hin. «Hier in den Hallen der Stahlgiesserei wurden die Wannen der Panzer 61/68 gegossen», klärte er auf. Weiter werden ebenso Informationen zur Geschichte der einstmaligen erfolgreichen Schweizer Fahrzeugindustrie präsentiert. Durch den Ausstellungsort, die Stahlgiesserei, wandeln die Besucher so durch die Geburtsstätte der Schweizer Panzer. Die Sonderausstellung «Die Motorisierung der Schweizer Armee» kann an den normalen Öffnungszeiten des Museums bis Ende 2016 besichtigt werden. Weitere Informationen sind auf www.museumimzeughaus.ch zu finden.

Christoph Merki

Echo aus der Leserschaft

Für eine starke Schweizer Rüstungsindustrie

Die Schweizer Rüstungsindustrie ist ein wichtiger Pfeiler der Schweizer Sicherheitspolitik. Ihre Güter, oft spezialisierte Nischenprodukte, sind weltweit gefragt. Vom militärisch-zivilen Technologietransfer profitiert der gesamte Industriestandort Schweiz. Ohne die heimischen Wehrtechnikfirmen wäre die Schweizer Armee zu hundert Prozent vom Ausland abhängig und könnte im Bedarfsfall kaum innert nützlicher Frist die notwendigen Beschaffungen vornehmen.

Trotz dieser enormen Bedeutung für die Schweiz stösst die Rüstungsindustrie oft auf Widerstand; zahlreiche Medien lassen sich bei der Skandalisierung und Kritik von Rüstungsexporten aus links-pazifistischen Kreisen gerne einspannen. In diesem Zusammenhang wird oft vernachlässigt, dass die Schweiz ein im internationalen Vergleich sehr strenges Exportregime betreibt. Vor diesem Hintergrund sind die bei-

den in der letzten ASMZ publizierten Fachartikel ausgezeichnete Beiträge, denn sie zeigen auf eindrückliche Weise das Spannungsfeld der Rüstungsindustrie zwischen Wirtschaft und Politik auf. Den beiden Autoren und ausgewiesenen Experten Peter Müller und Erwin Bollinger ist ein grosses Kompliment abzustatten.

Die Schweizer wehrtechnischen Unternehmen und ihre Zulieferer – mehrheitlich KMU – sind existenziell auf angemessene Exportmöglichkeiten angewiesen. Ohne entsprechende Exportmöglichkeiten wird es keine eigene Rüstungsindustrie mehr geben. Das würde unsere Sicherheit gefährden und Tausende von Arbeitsplätzen mit Know-how-Erfahrung ins Ausland verlagern. Dies zum Schaden der heimischen Industrie und der Schweizer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Andreas Widmer, 9500 Wil

Erfahrungsaustausch Führungsunterstützung

Die Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) hat in den vergangenen Jahren auch in der Armee markant zugenommen. Die heutigen Systeme und Applikationen sind mehr und mehr vernetzt, die Einsatzführung der Armee basiert über weite Strecken auf der IKT. Diese Ausgangslage stellt die Führungsunterstützung vor neue Herausforderungen, ist sie es doch, die mit ihren IKT-Mitteln dafür sorgt, dass die Führungsfähigkeit der Armee sichergestellt ist. Vom 4. bis 6. Mai 2015 fand in Bern das jährliche Treffen der Führungsunterstützungen

der Armeen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich statt. Es diente dem Erfahrungsaustausch über den Betrieb von IKT-Infrastrukturen. Dieses Jahr fand das dreitägige Treffen auf Einladung des Chefs der Führungsunterstützungsbasis (FUB), Divisionär Jean-Paul Theler, in Bern statt. Die Delegationen tauschten sich über Erfahrungen und Herausforderungen im Betrieb von IKT-Infrastrukturen aus. Das nächste Treffen der Führungsunterstützungen der Schweiz, Deutschlands und Österreichs wird 2016 in Wien stattfinden. *dk*